



THERAPIEHUNDE SCHWEIZ
CHIENS DE THÉRAPIE SUISSE
CANI DA TERAPIA SVIZZERA
www.therapiehund.ch

DOG

Offizielles Organ des Vereins Therapiehund Schweiz
15. Jahrgang, August 2012, Nr. 3

Rückblick auf 100 Einsätze mit Kira

«De Hund isch da!» Mit diesem Ruf werden jeden Donnerstagmorgen die Bewohnenden des Pflegeheims Wädenswil zusammengerufen (geschlossene Abteilung, Alzheimer). Seit gut zwei Jahren bringen meine Berner Sennenhündin Kira vom Blautannenhof und ich Abwechslung in diesen Alltag. Kira wird gestreichelt und gekraut, an den Ohren gezupft und auf der Nase getätschelt. Sie steht neben den Rollstuhlpatienten oder sitzt neben einem Bett. Es ist eine Freude zu beobachten, wie die Nähe des Hundes apathische Bewoh-

ner zu wecken vermag. Personen, die sich zuvor weigerten, aufzustehen und sich anzuziehen, kommen beim Anblick des Hundes wie selbstverständlich aus den Federn! Andere lassen sich durch den Hund zu einem kurzen Spaziergang animieren.

Jedes Mal steht uns eine Krankenschwester zur Seite, die über die Tagesform der Bewohner Bescheid weiss und uns manchmal noch speziell zu einem Patienten in ein Zimmer bittet.

Eigentlich gelten unsere Besuche ja den Bewohnern, doch kommt es sehr oft vor, dass sich auch Pflege- und Reinigungspersonal zu unserer fröhlichen Runde gesellt.

Neben diesen Einsätzen bei betagten Leuten haben wir als TH-Team noch ein zweites «Standbein»: die Arbeit mit Kindern. Wir besuchen Schulklassen in Kindergärten und Primarschulen. Da viele Kinder noch nie einen Hund gestreichelt haben, führe ich sie in kleinen Schritten dazu und erkläre ihnen den Umgang mit Hunden.



Können die Kinder so schnell rennen (und den Reifen einholen) wie die Hunde draussen rennen?!

Zusammen mit einer Kindergärtnerin starteten wir im Sommer 2011 ein besonderes Projekt: Kira wurde zum «Kindergarten-Hund»! Als Einstieg zum Thema «Hund» wurden Kira und ich als «Special Guests» zum Elternabend eingeladen. Dort hatte ich die Gelegenheit, die Einsatzmöglichkeiten der Therapiehund vorzustellen und eventuelle Ängste oder Allergien der Kinder abzuklären. Mit ihrer aufgestellten Art vermochte Kira gleich zu Beginn die Eltern zum Lachen zu bringen, und alle waren mit dem Projekt einverstanden.

Bei unsern ersten Besuchen im Kindergarten fielen mir mehrere Kinder auf, die auch während des freien Spiels lieber bei Kira blieben, als mit den anderen Kindern zu spielen. Es waren fremdsprachige Kinder, wel-



Mucksmäuschen still sein und den Reifen halten als Aufgabe für die Kinder. Getrauen sich die Hunde durch den Tunnel?!



häufigen Besuchen im Umgang mit Hunden gelernt hatten, ohne dabei den Respekt verloren zu haben.

che wegen der Sprache nicht mit den andern mitspielen konnten; beim Hund spielte diese Barriere keine Rolle. Der Hund als Hilfe zur Integration fremdsprachiger Kinder!

Als sich anfangs Jahr unser 100. Einsatz näherte, bereitete ich zusammen mit der Kindergärtnerin eine Überraschung vor: Kira und ich besuchten

die Kindergarten-Klasse in der Turnstunde, unterstützt von einem zweiten TH-Team, ebenfalls einem Berner Sennenhund (Jago vom Stieracker). Die Freude der Kinder war riesengross! Zu Beginn übten wir nochmals Begegnungen Kind-Hund, diesmal auch mit dem fremden Hund. Für mich war es erfreulich zu beobachten, was die Kinder dank unseren

Holzreifen waren das Thema der Stunde. Einige Aufgaben waren nur von den Kindern zu bewältigen, andere gemeinsam mit den Hunden.

Jeder Besuch, ob bei Alt oder Jung, birgt Überraschungen und bereitet auf beiden Seiten der Leine Freude. Deshalb sind wir weiterhin gerne im Einsatz.

Charlotte Stocker mit Kira

Eindrücke aus der Weiterbildung umsetzen

Sehr beeindruckt von dem Gelernten am letzten Weiterbildungstag beim Verein für Blindenhunde und Mobilitätshilfen VMB in Liestal erzählte ich «meiner» Kindergärtnerin von meinen Eindrücken und den vielen Lernschritten, welche zukünftige Blindenhunde durchlaufen müssen.

Im Kindergarten, den ich mit meiner Hündin Kira regelmässig besuche, wird im Moment das Thema «Kranksein – Spital» behandelt. Deshalb beschlossen wir, eine Lektion zu gestalten zum Thema «Sehbehinderungen – blind, führen – geführt werden».

Analog dem Parcours in Liestal stand in der Turnhalle einer mit verschie-

denen Höhen- und seitlichen Hindernissen bereit. Nach einer Einführung durch Kira und mich waren die Kinder an der Reihe:

- in Zweiergruppen wechselten sie ab zwischen Führen und Geführtwerden
- Führung durch einen Hund: je ein Kind konnte sich an Kiras Spurengstättli festhalten und wurde dadurch (mit mir) zu den Hindernissen geführt
- anschliessend mussten die Kinder versuchen, mit einer die Sicht beeinträchtigenden «Brille» (aus Sichtmäppli) ihren Namen zu schreiben und etwas zusammenzustecken.
- krönender Abschluss war der Znüni im «Restaurant Blinde Kuh»,



Durch den Hund (und HF) zu den Hindernissen geführt werden.



Sehbehinderungen durch «Brillen».

einem fensterlosen Raum im Keller. Jedes Kind erhielt ein Knistersäckli mit je einem Stück Apfel, Brot und Käse zum Probieren.

Dabei hatten die Kinder zwei Aufgaben:

1. Erraten, was sie assen, es aber nicht ausplaudern!

Dieser Posten war auch für Kira eine echte Herausforderung: Dunkelheit, Rascheln der Säckli und duftende Köstlichkeiten!

2. Erst später im Kindergarten ihre «Resultate» auf ein Arbeitsblatt eintragen.

Bei allen Aufgaben waren die Kinder mit äusserster Konzentration dabei und lösten diese begeistert.

Die Kinder empfanden es schwieriger, durch den (ungeübten) Hund geführt zu werden, als durch ein Gspänli. Für Kira war es ein anstrengender Einsatz. Die Kindergärtnerin bestätigte mir später, die Kinder hätten einen guten Einblick erhalten ins Thema «Sehbehinderung-Blindheit».

Was lernen wir am nächsten Weiterbildungstag?!

Charlotte Stocker mit Kira

Inhalt

Rückblick auf 100 Einsätze mit Kira	1
Eindrücke aus der Weiterbildung umsetzen	2
Schulung Team-Trainer vom 17. Juni 2012 in Rotkreuz	3
Animalia	5
Gemeinsam sehen	5
Therapiehundetreffs	10
Therapiehundetreff Raum Zürich	11
Ein Rottweiler als Therapiehund?	11
Tiergestützte Therapie mit Hunden in der Rehaklinik Bellikon	12
Sie bringen Zuwendung und Freude	13
Pensionierte und verstorbene Hunde	14
Pablos Einsätze in der Sonnweid	14
Winterkurs 2011/2012 Kirchberg	15
Unser Ziel/Il nostro traguardo	16

Schulung TeamTrainer vom 17. Juni 2012 im Hotel Apart in Rotkreuz

23 TeamTrainerinnen trafen sich an diesem sonnig heissen Tag. Peggy Hug hatte zur Schulung eingeladen. Alles war sehr gut vorbereitet, lebhaft dokumentiert und teilweise sogar schauspielerisch untermalt. Das Programm war äusserst umfassend. Mein Bericht gibt meinen persönlichen Eindruck wieder und hat nicht den Anspruch auf Vollständigkeit.

Ziele des Tages

- Vereinheitlichung des Eintrittstest sowie der Aktivteam-Ausbildung
- diverse Fragen, die von den Ausbildungsorten gestellt wurden, diskutieren und klären
- neue wichtige Informationen abzugeben

Jeder Kursort war durch mindestens eine TeamTrainerin vertreten. So fliessen die Informationen dieses Tages nicht nur schriftlich sondern auch mündlich an alle Kursorte zurück.

Der grösste Teil des Tages wurde den beiden Tests gewidmet. Peggy Hug ging Punkt für Punkt den Eintritts- und Abschlusstest durch. Immer wieder betonte sie, dass es sich bei beiden Tests nicht um eine Unterordnungsprüfung handelt sondern, dass die Richter die Kommunikation/

Beziehung zwischen Hund und Mensch sehen wollen. So ist es sehr erwünscht, dass die Hunde verbal gelobt und motiviert werden. Die Befehle dürfen jederzeit wiederholt und/oder mit Handzeichen unterstützt werden. Gutzis sind jedoch nicht erlaubt.

Der Prüfungspunkt des Eintrittstest «an loser Leine gehen, Sitz – Platz – Bleib» wurde geändert. Man hat festgestellt, dass die Übung an der Prüfung nicht mit der Realität im Einsatz übereinstimmt. Anschaulich wird dieser neue Punkt durch Videomaterial von Peggy erklärt.

Zum Teil sind die Anforderungen an der Prüfung höher oder anders gestaltet, als im Einsatz erwünscht. Auch dazu gab es ausführliche Erklärungen.

Zu jedem Prüfungspunkt gibt es neu ein Blatt, worin begründet wird, wozu wir diesen Punkt prüfen resp. wo er im Einsatz zum Tragen kommt. Diese Erklärungen, sollen ab sofort an den Tests und auch in der Ausbildung weitergegeben werden. Es soll klar sein, aus welchem Grund wir etwas verlangen.

So wird zum Beispiel beim Eintrittstest geprüft, ob der Hund mit einer Fremdperson mitgeht (Prüfungspunkt: Mitgehen, Führigkeit mit Fremdpersonen).

In der Ausbildung wird jedoch immer wieder darauf hingewiesen, dass wir unsere Hunde nie alleine durch den Besuchten führen lassen. Der Hundeführer behält die Leine. Wenn ein Besucher den Hund führen möchte, werden zwei Leinen benötigt.

Die Erklärung dazu: Sollte dem Hundeführer etwas zustossen, muss der Hund jedoch von einer fremden Person der Institution (nicht durch den Besuchten!) weggeführt werden können.

Die restliche, kurze Zeit wurde für Gruppenarbeiten genutzt. Jede Gruppe erhielt ein Thema. Die Gruppen wurden so zusammengestellt, dass in jeder Gruppe verschiedene Ausbildungsorte vertreten waren. Es wurde rege diskutiert, ausgetauscht und nachher das Resultat präsentiert und von Peggy, wenn nötig im Sinne des VTHS ergänzt. Es handelte sich um Fragen wie:

- *Soll der Therapiehund auch Zirkusstückli vorzeigen oder ist er nur Streichelhund?*

Peggy gelang es hier hervorragend die Vielfalt der Charaktere unserer Hunde positiv hervorzuheben. Durch diese decken wir die unterschiedlichsten Bedürfnisse der Besuchten ab. Jeder Hund wird geschätzt. Ein träger, langsamer Hund, wird geschätzt als Kuschelbär. Bei einem lebhaften, vifen

Hund wird geschätzt, dass er Leben in den Alltag bringt.

Fazit: Die Besuche müssen hundegerecht verlaufen. Nur ein glücklicher Therapiehund kann Beziehungen schaffen. In erster Linie ist der Therapiehund jedoch ein Streichelhund.

Weitere Themen waren:

- Wie stehen wir in der Ausbildung zum Thema Kind und Hund z.B. Einsatz an Schulen?
- Wie wird bezgl. Körpersprache des Hundes ausgebildet?
- Was für intellektuelle Fähigkeiten muss ein Kursteilnehmer mitbringen?

Am Schluss wurden noch neue, wichtige Informationen mitgeteilt.

So werden neu alle Aktivmitglieder ein paar Monate nach bestandener Prüfung durch die TeamTrainerInnen kontaktiert. Der Vorstand verspricht sich viel von diesen Anrufen.

Für mich war es ein spannender Tag! Wieder habe ich ein paar neue TeamTrainerInnen kennen gelernt.

Ich bin begeistert und gerührt von eurem enormen Einsatz! Und dies alles unentgeltlich und freiwillig!!

Herzliche Grüsse und bis auf ein baldiges Treffen (hoffentlich am 8. Dezember 2012 in Winterthur).

Daniela Albisser

**Redaktionsschluss Dezember-Ausgabe:
5. November 2012**

Animalia St. Gallen, 12./13. Mai 2012

Wieder war es Mai und wieder durften wir einen Stand – bereits schon zum 6. Mal an der Animalia in St. Gallen einrichten. Wie jedes Mal hatten Gerda und Kurt Thoma alles schon am Freitag erledigt, so dass die altbewährten Teams, die diese Arbeit unentgeltlich und freiwillig im Sinne des Vereins machen, am Samstag gleich Zeit für den Kontakt zu den Besuchern der Messe hatten. Dieses Mal hatte Gerda einen Korb voll Sugus bereitgestellt, der natürlich vor allem die Kinder anzog. Doch dadurch ergaben sich dann auch Gespräche mit den Eltern.

Am Samstag besuchte uns wie versprochen Peggy. Sie fand, dass die Gestaltung des Standes gelungen sei, und, dass wir einheitlich gekleidet waren (weisses T-Shirt mit dem runden Logo-Aufnäher) fand sie positiv. Peggy unterstützte uns auch beim Beantworten der Fragen von den Besuchern.

Am Samstag war die Messe nicht so stark besucht dafür am Sonntag umso besser. Es ergaben sich viele interessante Gespräche. Die Besucher stellten nicht nur Fragen, sondern konnten auch aus eigenen Erfahrungen von Einsätzen mit ihren Hunden



berichten. Viele wussten aber nicht, dass es dafür unsere Ausbildung gibt. Sicher haben wir wieder einige Leute zum Nachdenken gebracht, denn viele wollen mit ihren Hunden etwas machen, wissen aber nicht so genau was.

Gegen den Schluss der Messe kam dann noch Thomas Wäspe, der Messeleiter, vorbei und sprach mit uns über den Ablauf der Messe für den

VTHS. Er gab uns auch die Zusage, dass wir nächstes Jahr wieder dabei sein dürfen, was uns natürlich sehr freute.

Es ist nicht selbstverständlich, dass wir an der Animalia einen Stand gratis haben dürfen. Dafür sind wir der Messeleitung sehr dankbar, können wir doch so unseren Verein bekannter machen.

Gisela Schläpfer

Gemeinsam sehen

Besuch des Vereins für Blindenhunde und Mobilitätshilfe VBM in Liestal

Nach und nach treffen die letztlich 35 TherapiehundeführerInnen im Restaurant des „Vereins für Blindenhunde und Mobilitätshilfen VBM“ in Liestal ein. In der Einladung zur Weiterbildung des VTHS für Aktivmitglieder steht:

Werdegang und Aufgaben eines Blindenführhundes Sich in die Situation des sehbehinderten Menschen versetzen

Die angeregten Diskussionen beim Begrüßungskaffee zeigen, dass das Interesse und die Erwartungen sehr gross sind, darüber Genaueres zu erfahren. Dabei wird auch bereits die Frage aufgeworfen, wo allenfalls Gemeinsamkeiten zu unseren Hunden bestehen oder bestehen könnten.

Und unsere Erwartungen werden nicht enttäuscht. Zunächst stellt uns Frau Regula Fischer, Geschäftsleiterin des VBM, die anwesenden Teams vor: die beiden Führhundehalter A. B. mit Iamos und A. K. mit Molly sowie die beiden Instruktorinnen Barbara Dremelj mit Gitan und Louis und Selina Schaffner mit Luna.

Frau Fischer macht uns sehr eindrücklich mit den folgenden Aspekten bekannt.

Der VBM im Überblick

Der Verein für Blindenhunde und Mobilitätshilfen VBM ist eine eigenständige Schule zur Ausbildung von Blindenführhunden. Sie ist eine von vier, vom Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV) anerkannte Schulen; die anderen sind:

- Stiftung Schweizerische Schule für Blindenführhunde in Allschwil
- Stiftung Ostschweizerische Blindenführhundeschule in Goldach und
- Fondation Ecole Romande pour chiens-guides d'aveugles in Brenles.

Der VBM wurde im Jahre 1986 von Walter H. Rupp, einem Pionier des Blindenführhundewesens, gegründet. Zurzeit hat der VBM gesamtschweizerisch ca. 80 Führgespanne im Einsatz. Im VBM wird bewusst auf eine eigene Zucht verzichtet. Das erlaubt eine flexiblere Rassenwahl, wodurch besser auf die Wünsche der blinden und sehbehinderten Menschen eingegangen werden kann. Ausgebildet werden die Rassen Labrador, Königspudel, Appenzeller, Deutsche Schäferhunde, Airedale Terrier, Bergamasker, Riesenschnauzer, Golden Retriever und Mischlinge.

Blindenführhunde sind in erster Linie einmal Hunde. Sie müssen – analog zu unseren Therapiehunden – spezielle Anforderungen erfüllen, damit sie speziell zum Blindenführhund ausgebildet werden können. Die Ausbildung dauert vom Welpen bis zur Übergabe an den/die FührhundehalterIn ca. 2½ Jahre.

Nach ihrer Ausbildung gewährleisten die Blindenführhunde blinden oder hochgradig sehbehinderten Menschen eine erhöhte Mobilität sowohl in vertrauter als auch in fremder Umgebung. Von den beiden anwesenden Führhundehaltern wird bestätigt, dass ihr Hund auch ein guter Kamerad, Freund und Begleiter ist, der sie bei ihren sozialen Kontakten positiv unterstützt. Beide betonen, dass sie nicht mehr ohne ihre Hunde sein möchten.

Nach 8 – 10 Einsatzjahren werden die Führhunde pensioniert, d.h. die Schule sucht geeignete Plätze, was sowohl für den Sehbehinderten als auch für den Hund nicht leicht ist. Wer einen pensionierten Blindenführhund bei sich aufnimmt, muss sich bewusst sein, dass er auch einen Sehbehinderten «mitnimmt».

Die Blindenführhunde bleiben immer im Eigentum des VBM. Nach erfolgreicher Abnahme durch die Invalidenversicherung erhält er eine monatliche Miete ausbezahlt.

Auslese der Hunde und Junghundetraining

Mit 7 Wochen werden die ausgewählten Welpen beim Züchter einem Welpentest unterzogen, unter anderem wird geprüft, ob sie sich in die Rückenlage bewegen lassen, ob sie neugierig und spielfreudig sind.

Im Alter von 10 Wochen werden sie von einem Junghundetrainer bei sich zu Hause übernommen. Dort durchläuft der Hund das «ordentliche» Junghundetraining, wobei zusätzlich besonders auf eine blindengerechte Erziehung Wert gelegt wird:

- guter Abruf;
- der Hund muss ganz nahe kommen;
- Versäuberung auf Befehl an der Leine;
- nicht stehlen;
- nichts zerstören.

Der Junghundetrainer erhält von der Schule in den folgenden Bereichen eine spezielle Schulung, auf die er besonderes Gewicht legen muss:





- Sauberkeit und gutes Benehmen zu Hause;
- Verfügbarkeit so oft wie möglich;
- Grundausbildung auf dem Pflegetisch;
- Sensibilisierung auf die Umwelt;
- Gehorsam und Konzentration.

Nach 1 – 1 ½ Jahren in der Familie erfolgt der Abschied. Für viele JunghundetrainerInnen der «Tag der Tränen». Die Junghundetrainerfamilie muss ihren Schützling an die Schule abgeben.

Hunde in der Ausbildung

Nach frühestens 12 Monaten übernimmt der Blindenführhundetrainer des VBM den vom Junghun-

detrainer gut sozialisierten Hund. Er wird in seine Familie integriert; der VBM besitzt bewusst keine Zwingeranlagen. Auf diese Weise kann das Verhalten des Hundes rund um die Uhr beobachtet werden. Frau Fischer nennt als Beispiel eine nächtliche, plötzlich auftretende Notdurft. Der Instruktor hört das Winseln oder Lautgeben des Hundes und kann ihn für sein Lautgeben loben. Während ca. 8 Monaten lernt der Hund:

- das Gehen im Führgeschirr;
- Führen in gerader Richtung, Richtungsänderungen;
- Seiten- und Höhenhindernisse umgehen respektive anzeigen;
- das Gehen entlang von abschüssigen Wegen;

- das Aufsuchen und Anzeigen von Nah- und Fernzielen;
- insgesamt 34 Hörzeichen.

Nach ca. 8 Monaten und bevor der fertig ausgebildete Hund zu einer blinden oder sehbehinderten Person kommt, wird er von einem Experten der Invalidenversicherung bei einer anspruchsvollen Prüfung getestet.

Abgabe an den Führhundehalter

Die Einführung des Hundes bei einer blinden oder sehbehinderten Person dauert ungefähr ein halbes Jahr. Nach einem Einführungskurs von einer Woche folgen 7 – 10 Tage Angewöhnungszeit zwischen Hund und Führhundehalter, während der die beiden alleine sind. Je nach Wunsch der/des Führhundehalters/In folgen weitere Kurstage an denen an allfälligen Problemen «gearbeitet» wird.

Hund und Führhundehalter durchlaufen danach als Gespann eine Probezeit von 6 Monaten am Wohnort des Führhundehalters. In dieser Zeit werden sie vom Instruktor betreut.

Nach Ablauf der Probezeit wird das Gespann durch einen Experten der IV geprüft und bei Erfolg durch die IV abgenommen, d.h. «gemietet».

Ausbildungskosten

<i>Anschaffungskosten des Welpen</i>	
<i>(Auslese Hund, Reise-/ Personalkosten)</i>	
	CHF 4'200.–
<i>Ausbildungskosten</i>	
<i>Junghundetraining</i>	CHF 11'940.–
<i>Führhund-Ausbildung</i>	CHF 32'100.–
<i>Einführung des Führhundehalters</i>	CHF 12'720.–
<i>Führhundekosten</i>	
<i>Total</i>	CHF 60'960.–

Hausführung

Nach einem vorzüglichen Mittagessen erkunden wir individuell das Haus und den Garten. Besonders eindrücklich ist die umfassende Ausstellung von Hilfsmitteln und Gebrauchsgegenständen. Mit verschiedenen Simulationen können wir erleben, was es heisst sehbehindert zu sein, einen Röhrenblick zu haben, etc.

Praktische Vorführungen im Parcours
Nach den theoretischen Grundlagen vom Vormittag dürfen wir in verschiedenen Vorführungen die bereits

geprüften Führhunde und die Hunde in Ausbildung bei ihrer Arbeit erleben. Der Parcours ist wie folgt aufgebaut: Start -> Plateau -> Richtungswechsel -> Seitenhindernis -> Treppe -> Billettschalter -> Richtungswechsel -> Höhenhindernis -> Stuhl.

S. Schaffner und Luna zeigen uns zunächst die Arbeit auf dem Pfl egtisch. Anschliessend absolvieren sie den Parcours.

B. Dremelj und Anfängerhund Louis zeigen uns das Heranführen und den Aufbau bei den einzelnen Hindernissen.

S. Schaffner mit Luna und B. Dremelj mit Gitan zeigen uns, was beinahe fertig ausgebildete Hunde können.

Besonders eindrücklich sind die Vorführungen der beiden Führhundehalter A. B. mit Iamos und A. K. mit Molly. Wir können buchstäblich erfahren, was es heisst, «gemeinsam zu sehen» und/oder «blind zu vertrauen»!

Ausklang und Dank

Alle Beteiligten des VBM gehen auf unsere vielen Fragen kompetent und ausführlich ein, bevor es noch einmal zu einem Höhepunkt kommt:

wir versuchen, unser Zvieri mit Dunkelbrille zu essen. Einerseits ist das lustig, lässt einem aber andererseits auch nachdenklich werden.

Im Namen aller Teilnehmer danke ich vor allem den Beteiligten des VBM aber auch den Organisatoren des VTHS für diesen eindrücklichen und lehrreichen Weiterbildungstag in Liestal.

Heinz Lehner



Foto: Dick Vredenburg

**Das DOG findet man auch
im Internet unter:
www.therapiehunde.ch**

VTHS-Shop

Die Polo-Shirts (zur Zeit nur in schwarz) für Aktiv-Mitglieder sind nun im VTHS-Shop erhältlich.
Die Bestellungen nimmt Madeleine Bischoff, vths-shop@bluewin.ch, gerne entgegen.
Bei allfälligen Fragen: Handy 076 425 26 86 (v.a. abends).



Zugangsdaten VTHS-Internet-Mitgliederbereich

Die Zugangsdaten für den VTHS-Internet-Mitgliederbereich (Aktiv-Mitglieder) erhält man bei:
redaktiondog@gmx.ch

Therapiehunde-Höck Zentralschweiz

Der Höck findet in der Region Cham statt.

Wir treffen uns zum gemütlichen Zusammensein mit regem Gedankenaustausch jeweils einmal in den Monaten **Februar, April, September und November**.

Manchmal machen wir auch zuerst einen kleinen Spaziergang mit den Hunden.
Per Mail gibt es eine Umfrage für die möglichen Abende und so finden wir dann einen passenden Termin.

Interessierte nehme ich jederzeit gerne in meine Liste auf.
Melde Dich bitte bei: Silvia Kälin, E-Mail: silvia.kaelin@gmx.ch, Natel 079 744 80 81.

Treffen Raum Ostschweiz

Der etwas andere Spaziergang mit Gabriela Schmid, Hundephysiotherapeutin.

Datum: Samstag, 18. August 2012
Zeit: 14.00 Uhr
Treffpunkt: Tennisplatz Dux, 9494 Schaan im Fürstentum Liechtenstein
Parkplätze: am Ende der Strasse
An- und Abmelden: Gerda Thoma, Tel.-Nr. 081 756 52 36, E-Mail: gkthoma@bluewin.ch
Anmeldeschluss: Montag, 13. August 2012

Gabriela begleitet uns auf einem Waldspaziergang und zeigt uns, wie wir mit einfachen Mitteln unsere Hunde körperlich trainieren, geistig fördern oder einfach die Seele baumeln lassen können.

Beim Grillieren und gemütlichem Beisammen sein, lassen wir den Tag ausklingen.

Jeder bringt seine Verpflegung selber mit. Familienangehörige sind herzlich willkommen.

Der Spaziergang findet bei jedem Wetter statt.

Wichtig: Für das ganze Treffen gilt Leinenpflicht.

Auf Euer Kommen freuen sich Gabriela Schmid, Gerda Thoma und Elvira Stäuble

Therapiehund-Treff Raum Zürich

Am Sonntag, 20. Mai 2012, erwartete Peggy Hug auf dem Parkplatz Schwerzi in Mönchaltorf 27 angemeldete Teilnehmer zu ihrer Wanderung. Schon das 4. Mal war Start und Ziel am gleichen Ort. Alle waren sehr gespannt, ob Peggy eine andere Variante dieser Wanderung für uns bereit hielt, oder ob wir eine der letzten 4 Strecken wiederholen würden. Tatsächlich haben wir eine neue Strecke kennen gelernt und auch diese war wieder toll. So wie wir Peggy kennen, wird es noch mehr Varianten geben! Das werden wir nächstes Jahr erfahren.

Mit den 27 Teilnehmern waren auch 27 Hunde unterwegs. Die Gruppe wird jedes Jahr grösser, was Peggy natürlich freut und sie auch stolz machen darf.

Das Wetter meinte es gut mit uns, trotzdem hat Peggy für uns alle zur Begrüssung einen Regenhut gebacken, den wir zuerst bestaunt und dann als kleine Stärkung aufgeessen haben. Danke Peggy! Wo nimmst Du nur immer die Zeit her für all deine Aktivitäten?

Nachdem die Essenswünsche geklärt waren, ging es los durch die schöne Wiesen- und Waldgegend von Mönchaltorf. Die Hunde haben es genossen mit einem so grossen «Menschenhundrudel» unterwegs zu sein. Zwischendurch gab es auch mal kleine Rangeleien, wenn es dem einen oder anderen Hund etwas zu eng wurde.

Ziemlich genau nach 2 Stunden erreichten wir das Rotblattstübli in Esslingen. Wie jedes Jahr wurden wir aufs Beste verköstigt. Wieder hatte



Peggy eine neue Idee. Jedes Therapiehundeteam durfte sich kurz vorstellen und über seine Einsätze erzählen. Es war sehr interessant den verschiedenen Erzählungen zu zuhören und wieder einmal wurde mir bewusst, wie viel Freude wir mit unseren Hunden den Mitmenschen machen können. An dieser Stelle ein ganz herzliches Dankeschön an alle Teams für eure grosse und tolle Arbeit.

Nach einem gemütlichen Spaziergang kamen wir wieder zum Ausgangspunkt zurück.

Die Wanderung war als Gedankenaustausch ausgeschrieben und ich bin überzeugt, dass sie diesen Zweck erfüllt hat. Während der Wanderung und beim Essen konnte ich interessanten und begeisterten Erzählungen zuhören.

Beim Mittagessen gab Peggy auch gleich den nächsten Wandertermin bekannt. Bitte vergesst dieses Datum, denn dann ist Pfingsten. **Neues Datum für 2013 ist der 26. Mai 2013.**

Es war ein toller Tag. Herzlichen Dank allen Teilnehmern und ganz speziellen Dank an Peggy für ihre gute Vorbereitung samt den feinen Regenmützen!

Maja Herzog



Ein Rottweiler als Therapiehund?

Lautete die Anfrage vor 5 Jahren an mich. Da der Halter sehr seriös wirkte und der Hund die offizielle Bezeichnung «Therapiehund» tragen durfte, willigte ich in eine Versuchsphase ein.

Daraus entwickelte sich unter der Bezeichnung «Pablo und Fritz» ein Projekt, das erfolgreicher nicht sein konnte. Hund und Herr kamen regelmässig zu uns in die Sonnweid. Sie nahmen Kontakt auf mit den Menschen hier, bewegten sich behutsam auf den Gruppen und brachten vor allem Freude ins Haus. Die Besuche waren so aufgebaut, dass der Kontakt zwischen Mensch und Tier einfach stattfinden konnte und ein vorsichtiges Aufeinander zugehen möglich war.



Im Juli 2012 wird Pablo im Alter von 10.5 Jahren pensioniert und soll die letzte Zeit nun geniessen können. Fritz, Pablos Herr, war in all den Sonnweid Jahren ein Mensch, der seinen Hund «im Griff» hatte, er war umsichtig da, unterstützte uns und die Bewohnenden, nahm Angst und brachte Freude.

An dieser Stelle sei den beiden herzlich gedankt. Es war immer mehr, als einfach nur ein Therapiehundebesuch. Abschied nehmen braucht Zeit. Deshalb gibt es eine Pause, bevor wir uns wieder um ein Therapiehundeteam bemühen werden.

Der Einzigartigkeit des Teams Pablo und Fritz bleibt weiterhin ein Platz in unserem Bewusstsein.

*Michael Schmieder, Heimleitung /
Leitung Activent Sonnweid*

Tiergestützte Therapie mit Hunden in der Rehaklinik Bellikon

Per Zufall und ohne dies gesucht zu haben, durfte ich etwas vor der Therapiehund-Ausbildung mit meinem Border-Rüden Sämi (5 Jahre alt) in der tiergestützten Therapie bei der Rehaklinik Bellikon arbeiten.

Davon erzählte ich in einem Vortrag während meiner Ausbildung in Reussbühl.

«Es sind so gute Beispiele über das, was man unter tiergestützter Therapie versteht (im Gegensatz zu den informellen Besuchen, die unter dem Namen „Tiergestützte Fördermassnahmen gehen“). Das was Du in Bellikon machen kannst, kommt nämlich der Idealvorstellung von tiergestützter Therapie sehr nahe: gezielte Förderung der Genesung unter Anleitung und in enger Zusammenarbeit mit den zuständigen Fachpersonen.» (Peter Aeberhard, Teamtrainer, Reussbühl)

Die Rehabilitation von Menschen nach einem Unfall oder nach langer Krankheit gehört zur Kernkompetenz der Rehaklinik Bellikon.

Zur Therapie mit Hund kommen vorwiegend Menschen mit Verletzungen:

- des Bewegungsapparates
- Amputationen von Gliedmassen
- schweren Verbrennungen
- Verletzungen des Nervensystems, Hirnverletzungen

Das interdisziplinäre Team der Reha Bellikon unterstützt die Patienten darin, eine bestmögliche Wiederherstellung beeinträchtigter Funktionen zu erreichen. Manchmal helfen wir den Patienten auch dabei, mit bleibenden Beeinträchtigungen besser zu Recht zu kommen. Es ist immer das Ziel unserer Behandlungen, dass Patienten einen angemessenen Platz in der Gesellschaft erlangen können. Dieses kann eine berufliche Integration sein oder auch die Verbesserung der Lebensumstände im häuslichen und sonstigen sozialen Umfeld.

Das heisst, uns begegnen viele verschiedene Menschen mit sehr schweren Schicksalen.

Was ich mir aber immer vor Augen halte ist, dass die Patienten mobiler und gesünder die Klinik verlassen, als sie hergekommen sind. Die Patienten bekommen während des Klinikaufenthaltes ein, den individuellen Bedürfnissen angepasstes Therapieprogramm.

Die Menschen sind sehr motiviert, denn sie wollen ihre Situation verändern. Wir können mit den Patienten in die Turnhalle, in diverse Gänge, im 2. UG in die Yin-City, in die Cafeteria oder nach draussen. Die Rehaklinik Bellikon hat 3 Therapiehundeteams mit 4 Hunden im Einsatz. Alles verschiedene Rassen, Grössen, Charakteren. Ideal für die Klinik und die verschiedenen Bedürfnisse der Patienten.

Die selbständige Fortbewegung ist häufig ein Ziel des Reha Aufenthaltes. Dem entsprechend gibt es wenig Stühle und Bänke, welche ich mit dem Hund benutzen kann. Aber gerade Rollstuhlfahrer schätzen den Kontakt zum Hund auf gleicher Höhe, was teilweise schwierig zu bewerkstelligen ist.

Nach meinem Einsatz treffe ich mich immer mit einer Fachperson der Physiotherapie zum Rapport. Ihr erzähle



ich, was wir gemacht und was ich beobachtet habe. Ich kann Fragen stellen, Wünsche anbringen oder therapeutische Unterstützung anfordern.

Mein erster Patienten ist ein Mann mit einer Hirnverletzung, der seine Umgebung nicht oder nur schlecht wahrnehmen kann. In den Therapien konnten sie keinen Zugang zu ihm herstellen und wollten es nun über den Kontakt mit dem Hund versuchen.

Nach ein paar Therapiestunden mit Sämi, dachte ich, dass wir mehr erreichen können, wenn der Patient den Kontakt zum Hund selber herstellen kann, ohne Hilfe.

Da ist der Rollstuhl natürlich ein Hindernis und ich kann ihm Sämi so nicht richtig nahe bringen. Da ich keine medizinische oder pflegerische Ausbildung habe, kann ich den Patienten selber nicht gefahrlos vom Rollstuhl auf den Boden oder eine Bank setzen.

Beim Rapport mit meiner Bezugsperson, erzähle ich ihr von meinem Wunsch, dass sich Hund und Patient ohne Rollstuhl begegnen können. Sie nimmt meine Anliegen sehr ernst und organisiert für die nächsten Sitzungen eine Therapeutin, die den Patienten vom Rollstuhl auf den Boden setzt. Sämi legt sich sofort auf die Beine und den Schoss des Patienten.

Was dann zwischen den Beiden passiert, ist sehr beeindruckend. Der Patient der seine eigenen Füsse nicht wahrnehmen kann, streichelt Sämi, tastet nach den Pfoten, Ohren, Augen oder Zähne und das ohne taktile Unterstützung!

Die Anspannung im Gesicht des Patienten weicht einem zufriedenen und entspannten Lächeln. Sämi schliesst die Augen und geniesst die Berührungen, die teilweise etwas unbeholfen sind. Er scheint zu wissen, und zu spüren, dass der Patient ihn nicht anders berühren kann.

Eine Woche später möchte der Patient sogar auf alle Viere und kriecht Sämi hinterher.

Ohne sich dessen bewusst zu sein, stärkt er so seine Muskeln und fördert die Beweglichkeit, was er später zum Gehen benötigt. Sämi geht immer nur Schritt für Schritt vorwärts und wartet, bis der Patient wieder aufgeholt hat. Ein schönes Bild und es machte ganz offensichtlich allen Beteiligten, so wie der Therapeutin und mir grossen Spass, auch nur beim Zusehen!

Nächste Woche haben wir wieder einen Termin mit der Therapeutin vereinbart, um die jetzige Patientin aus dem Rollstuhl zu nehmen. Die Nähe zu Sämi und den Wunsch ihn zu berühren, können vielleicht die gelähmte rechte Hand wieder etwas aktivieren. Wir freuen uns darauf!

Die Chance in der Reha tätig sein zu dürfen, ist für mich wie ein Sechser im Lotto.

Jacqueline Haas und Sämi

sich neben sie setzt. Geduldig muss der Hund sitzen bleiben, sich streicheln lassen, vielleicht ein «Guteli» ganz sanft aus der Hand nehmen. Ab und zu wird auch das Fell gebürstet oder aus einem «Schoppenfläschen» getrunken. Alles Dinge, die noch möglich sind und den Bewohnerinnen und Bewohnern enorm Freude bereiten, sagte Daniela Glatz. Manchmal geht sie auch mit einer Frau mit dem Rollstuhl spazieren. Diese darf dann den Hund neben sich an der Leine führen. Auch hier ist «Terry» lammfromm, zieht nicht und reagiert auch nicht auf einen anderen Hund in Sichtweite auf der Strasse. Die meisten älteren Menschen reagierten positiv auf den Berner Sennenhund, den sie vielleicht kennen aus ihrem früheren Leben oder von einem Bauernhof. «Für die Menschen in unserem Haus bedeuten die Besuche eine enorme Bereicherung», berichtete die Leiterin Erika Wirz: Alle freuen sich auf «Terry» und seine geduldige und überaus versierte Halterin. Der Einsatz mit dem Hund dauert etwa anderthalb Stunden. Danach sollte das Tier einen Moment spielen können und sich «lösen» von der Arbeit ohne Halsband und Medaille, sagt die Hundehalterin.

Heidi Bono für das Zofinger Tagblatt

Sie bringen Zuwendung und Freude

Zofingen. Mit Therapiehund «Terry» zu Besuch

Einmal in der Woche besucht Daniela Glatz die Bewohnerinnen und Bewohner im Alterszentrum Blumenheim. Sie arbeitet selber auf der Pflege in einem Pflegeheim der Region und kennt das Leben und vor allem die Bedürfnisse älterer Menschen. Ganz unterschiedliche Beschwerden plagen sie vielfach und vor allem manchmal auch die Einsamkeit, war weiter zu vernehmen. Daniela Glatz ist eine grosse Hundefreundin und so habe sie sich entschlossen, mit ihrem treuen Begleiter Terry, die Therapiehund-Ausbildung zu absolvieren.

Die Ausbildung

Angeboten wird die Ausbildung vom Verein Therapiehund Schweiz (VTHS) (siehe Kasten). Seit 1992 bietet der Verein Halter oder Begleiter mit ihren Hunden aus. Das geschehe im Rahmen eines bewährten, angepassten und reglementierten Schulungsprogramms. Das Team – Mensch und Hund – müsse zwei praktische Prüfungen bestehen und zusätzlich auch eine theoretische Prüfung. Dabei würde das Verhalten und Grundwissen, in Bezug auf die künftigen Einsätze geprüft. Daniela Glatz und Hund «Terry» haben im September 2011 die Prüfung bestanden und seit November sind sie einmal pro Woche im Einsatz.

Halstuch und Medaille

«Sobald ich Terry das Halstuch und das andere Halsband mit der Me-

daille anlege, gerät er fast aus dem Häuschen», berichtete die Hundehalterin. Er freue sich sehr auf die Arbeit im Alterszentrum. Er gehorche aber auch enorm gut, sobald die Sachen, welche «Arbeit» bedeuten, an seinem Hals platziert seien, berichtete sie weiter. Einige der Bewohnerinnen kennt er bereits gut und sie auch ihn. Berührend sei es, Menschen zu erleben, welche sonst kaum mehr sprechen und sich auch an vieles nicht mehr erinnern, strahlen zu sehen, wenn der Hund



Daniela Glatz mit Terry.

Pensionierte und verstorbene Hunde

Pensionierte Hunde

- Milla von Milena Gilardi
- Aisha von Ramona Mühleemann
- Spike von Doris Pulfer
- Ronja von Christine Schindler
- Pablo von Fritz Wyss

Berichtigung: Im letzten DOG habe ich Ronja von Christine Schindler bei den verstorbenen Hunden eingetragen. Das tut mir sehr leid. Ronja geniesst nämlich das Leben als Pensionierte noch in vollen Zügen.

Verstorbene Hunde

- Dino von Silvia Binggeli
- Dayka von Edith Latzel
- Filou von Hanna Maibach
- Momo von Ursula Rey
- Sven von Ruth Michel
- Taranis von Denise Myers
- Polo von Trix Schaufelberger
- Cora von Bettina Siegrist
- Joya von Sibylle Stoll



Pablos Einsätze in der Sonnweid, Wetzikon

Lieber Michael, Liebe Monika
Liebe Daniela

Nochmals ganz herzlichen Dank für den schön gestalteten Abschiedsaperó mit den zuletzt besuchten Bewohnern und das grosszügige Abschiedsgeschenk an Pablo und mich. Die Geschenkbons von Sprüngli werde ich natürlich in feine Luxemburgerli umwandeln!

Ohne Susanne Kläusli, Ruth Minder und dem positiven Entscheid von Dir Michael, hätten Pablo und ich – trotz bestandener Ausbildung – nie als Therapiehundeteam so vielen Menschen, so lange Zeit Freude bereiten können!

Nach den vielen Absagen von diversen Alters- und Pflegeheimen – wegen meinem Teamkollegen «Rottweiler Pablo» –, wollte ich mich nicht weiter bewerben und auf einen Einsatz verzichten! Ich erzählte das frustriert meinem früheren UBS-Arbeitskollegen Rudolf Kläusli in Anwesenheit seiner damaligen Freundin und heutigen Ehefrau Susanne. Ich wusste damals nicht, dass Susanne in so einem, von mir gesuchtem Heim, wie es die Sonnweid ist, arbeitet.

Bald darauf rief mich eine gewisse Ruth Minder an, dass sie von unserer erfolglosen Suche nach einem geeigneten Therapiehundeteam gehört habe. Die Sonnweid wäre an uns interessiert; ob ich Lust hätte für

ein abklärendes Gespräch. Wegen meinen bisherigen Misserfolgen beim Suchen, warnte ich Ruth, nicht unnötig Sitzungszeit zu investieren, mein Hund sei nämlich ein Rottweiler! Ja, Ja, ich weiss! verblüffte sie mich mit dieser kurzen, klaren Antwort.

Das war der Start in eine wunderschöne Zeit, in eine mir völlig unbekannte neue Welt von Menschen mit Demenz und wundervollen Menschen, die sich diesen Bewohnern mit bewundernswerter Energie und grossem Engagement annehmen; täglich und rund um die Uhr. Von Logistik-MitarbeiterInnen über Pflegepersonal, StationsleiterInnen bis hin zur obersten Geschäftsleitung. Für mich waren die halbjährlichen Einsatz-



pläne wie ein Vertrag, den es einzuhalten gilt. So konnten die Stationsleiterin die Besuche jeweils zuverlässig vorbereiten. Allfällige Absenzen (Pablo Arzttermin oder Ferientag) meldete ich rechtzeitig, damit nie vergeblich vorbereitet wurde. Um nicht wegen Strassenverkehr verspätet zu den wartenden Bewohnern zu kommen, genoss ich bereits ca. ½ Stunde vor der Besuchszeit einen von der Sonnweid offerierten Kaffee oder ein Glace in der Cafeteria. Dort kam es sehr oft zu guten Begegnungen mit Bewohnern, deren Angehörigen und/oder dem Personal.

Ich fühlte mich bei meinen Besuchen nie als «Freiwilliger» sondern als «zur Familie Sonnweid» gehörend sehr wohl und stets willkommen. Dieses ganze Paket an schönen menschlichen Kontakten wird mir fehlen. Ich hätte nie gedacht, dass mir diese Sonnweid-Besuche soviel zurückgeben werden. Das war Pablos und mein grosser Lohn für unsere Freiwilligen-Arbeit! Eigentlich unbezahlbar in Franken!

Ich werde die schönen Sonnweid-Jahre nie vergessen und bin meinem Pablo so dankbar, dass er mir mit seinem wunderbaren Wesen all die tollen Erfahrungen überhaupt je ermöglicht hat.

Ich nehme Eure Einladung gerne an – nach Voranmeldung – hin und wieder mit Pablo einen Kaffee-Halt in der Sonnweid zu machen.

Ganz herzlichen Dank an Euch und das ganze Sonnweid-Team.

Fritz Wyss mit Pablo

Winterkurs 2011/2012 Kirchberg

Dank einer Kollegin, die uns einen Vortrag über Therapiehunde hielt, wusste ich, dass das eine gute Sache auch für mich und meine Labrador-Hündin Lia wäre. Ich meldete mich also an. Am 10.9.2011 fuhren wir nach Kirchberg zum Eignungstest. Wir haben es tatsächlich geschafft und so fing für uns der Kurs am 8.10.2011 an. Die Leiterinnen Renate Uhlmann und Esther Beutler empfingen uns in der Berufsschule in Thun. Wir waren zehn Teams und beschnupperten uns alle ein bisschen scheu, was sich später aber änderte! Auch die Hunde mussten sich erst kennen lernen, was überhaupt kein Problem war.

Am ersten Kurstag machten wir verschiedene Übungen: Hunden liefen durcheinander, Hunden laufen über Personen, Hunde gehen auch zu fremden Personen etc. Renate und Esther schauten genau zu, um zu sehen wie die Hunde reagieren. Nach dem ersten Morgen waren Hunde sowie Mensch k.o.

Am 12.11.11 hatten wir den ganzen Tag Theorie und bereiteten uns auf



die Prüfung vor, die dann am 26.11.11 stattfand.

Am 3.12.11 besuchten wir das erste Mal das Ziegelei-Zentrum. Machen wir wohl auch alles richtig? Es kamen uns zwei Bewohnerinnen, Ursula und Erika beim Üben zuschauen. Später durften die Hunde die Frauen

begrüssen! Ich war sehr nervös. Warum weiss ich eigentlich auch nicht. Dies ging dann von der Leine zu Lia die dann voller Schuppen war! Doch auch das war später besser geworden.

Wir freuten uns jedes Mal auf den Samstag und die Bewohner warteten dann auch freudig auf uns. Die Hundeführer wurden auch ruhiger, was sich dann auch auf den Hund übertrug. Am 3.3.12 war Generalprobe! Alles lief gut.

So kam der Tag der Prüfung am 24.3.12. Nun konnten wir zeigen, was wir gelernt haben. Es war ein sonniger Tag und Lia und ich haben alles gut gemacht. Ich war sehr stolz auf meine Hündin! Im Mai werden wir dann Einsätze machen und sehen was auf uns zukommt. Ich möchte Renate und Esther von ganzem Herzen danken für das, was sie alles auf sich nehmen und leisten! Auch bedanken möchte ich mich beim Ziegelei-Zentrum. Wir wurden immer sehr freundlich aufgenommen.

Clarissa Wüthrich mit Lia

Redaktion DOG: Infos in eigener Sache

Gerne erhalte ich Artikel über eure Einsätze, die ich auch gerne im DOG veröffentliche. Toll ist auch immer, dass ich von euren Hunden im Einsatz schöne Bilder erhalte.

Bitte beachtet folgendes:

- Fotos in guter Qualität (Auflösung über 600 dpi (Pixel))
- Bei Fotos von Bewohnern/Kindern benötigen wir die Einwilligung der Angehörigen. Das Formular dazu erhaltet ihr bei mir (redaktiondog@gmx.ch) oder beim Sekretariat (sekretariatvths@bluewin.ch).

E-Mail-Adressen

Im Frühjahr habe ich einen Newsletter an unsere Aktiv-Mitglieder per Mail versandt.

Zum Teil habe ich Rückmeldungen vom System erhalten, dass die gewählte Mail-Adresse falsch ist.

Die Statistik hat mir gezeigt, dass viele Mitglieder den Newsletter nicht geöffnet haben. Dies kann verschiedene Gründe haben (Spam-Ordner; E-Mail-Adresse besteht noch, wird aber nicht mehr abgefragt; kein Interesse am Newsletter etc.).

Hättet Ihr Interesse an dem Newsletter vom Frühjahr gehabt, aber diesen nicht erhalten? Dann ist es wichtig, dass ihr mir oder dem Sekretariat mitteilt, auf welche Mail-Adresse Mitteilungen gesandt werden können.

Euch allen schöne Sonnentage und viel Freude mit euren tollen Hunden.

Lucia Rietiker, Redaktion DOG



Drahthaar-Vizsla-Welpe träumt von tollen Ausflügen.

Unser Ziel –

– das körperliche und mentale Wohlbefinden der besuchten Personen zu erhalten, bzw. zu fördern.

Unsere Teams besuchen betagte, behinderte und kranke Mitmenschen in Institutionen. Sie machen auch Kindergarten- und Schulbesuche. Alle Einsätze erfolgen auf freiwilliger und unbezahlter Basis.

Unsere TeamtrainerInnen bieten bei Bedarf allen Aktiv-Teams Beratung und Betreuung an.

Für Ihre finanzielle Unterstützung danken wir Ihnen herzlich!

Ihr Vorstand VTHS

Il nostro traguardo –

– mantenere, rispettivamente promuovere il benessere fisico e mentale delle persone visitate.

I nostri Team vanno a trovare persone anziane, malate e disabili nelle loro istituzioni. Visitano anche asili e scuole. Tutta quest'attività si svolge su base volontaria e non retribuita.

Le nostre istruttrici offrono a tutti i Team attivi, in caso di bisogno, consulenza e assistenza.

Ringraziamo cordialmente per il vostro appoggio finanziario!

Il comitato ACTS

Impressum

Herausgeber

VTHS, Verein Therapiehunde Schweiz

Homepage

www.therapiehunde.ch

Redaktion / Homepage

Lucia Rietiker

Redaktionsadresse

Redaktion DOG
c/o Lucia Rietiker
Ludetswil 13
8322 Madetswil
Tel. 044 955 24 20
Natel 079 526 41 68
E-Mail: redaktiondog@gmx.ch

Erscheinungsweise

3 Ausgaben pro Jahr

Redaktionsschluss

Nr. 1/2013 5. November 2012
Nr. 2/2013 13. Februar 2013
Nr. 3/2013 12. Juli 2013

Druck

Druckzentrum AG Zürich Süd
Rainstrasse 3, 8143 Stallikon

VTHS-Shop

Madeleine Bischoff
Bahnhofstrasse 40b
9200 Gossau
Tel. 076 425 26 86 (v.a. abends)
Mail: vths-shop@bluewin.ch

Sekretariatsadresse

Sekretariat VTHS
c/o Beatrice Merian
Obere Rainstrasse 26
CH-6345 Neuheim
Telefon 041 755 19 22
Telefax 041 755 19 23
E-Mail: sekretariatvths@bluewin.ch

Spendenkonto

Verein Therapiehunde Schweiz
6314 Unterägeri
Postkonto: 40-595358-1

Abonnementskosten

Für Aktiv- und Passivmitglieder des VTHS ist das Abonnement im Mitgliederbeitrag inbegriffen.

Abonnement 1 Jahr Fr. 20.–
Abo Ausland: 1 Jahr Fr. 25.–

© 2012, VTHS

Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Namentlich gezeichnete Artikel widerspiegeln nicht in jedem Fall die Meinung des Vorstandes oder der Redaktion.